

Weniger ist mehr

Taurus Qube 450



In Sachen „digitale Minis“ haben Hersteller wie TecAmp, Aguilar oder Glockenklang die Latte ziemlich hoch gelegt. Nun kommt auch von der polnischen Firma Taurus ein solches Gerät. Beheimatet in der Nähe von Danzig, überzeugt der Hersteller seit einigen Jahren immer mehr Bassisten mit seinen innovativen Ideen. Die Liste der namhaften Profis, die entweder Effektgeräte und/oder Verstärker nutzen, wird stetig länger.

Von Ove Bosch

In dem kleinen Gehäuse aus Stahlblech wurden einige Lüftungsschlitze ausgespart. Frischluftzufuhr tut also scheinbar not. An der Unterseite hat man vier Gummifüße aufgeklebt. Diese bieten, trotz des geringen Gewichts, einen sicheren Stand auf der

Box. Die Poti-Knöpfe sehen aus wie Dome Speeds, sind aber aus Kunststoff und haben eine tiefrote Positionsanzeige. In ebensolchem Rot erstrahlt der Schriftzug nach Aktivierung des Power-Schalters. Dieser ist, wie auch der D.I. Out und die zugehörigen Schalter, auf der Rückseite zu finden. Die Positionierung ist in Ordnung, da der Qube nicht für den Rack-Einbau gedacht ist. Löcher für die Montage entsprechender Winkel gibt es keine. Bei Bedarf müsste man auf eine Rack-Wanne zurückgreifen oder handwerklich tätig werden. Ebenfalls direkt nach dem Einschalten geht der Lüfter an den Start. Dieser ist also nicht temperaturgesteuert, sondern die ganze Zeit aktiv. Da er deutlich hörbar ist, empfiehlt sich der Amp eher für den Live-Einsatz denn für den Studiogebrauch. Anders als einige Mitbewerber stattet Taurus den Qube 450 nur mit dem Nötigsten aus. Dabei wird aber nicht auf interessante Features verzichtet. Das Equalizersystem nennt sich MLO (Midrange Level Optimization) und kommt auch bei den anderen Verstärkern des Herstellers zum Einsatz. Es besteht aus drei Reglern

und drei jeweils darunter liegenden Dreiwegschaltern. Der linke der Regler ist für den Bass bei 40 Hz zuständig und kann diesen um 12 db boosten oder cutten. Der dazugehörige Schalter ist in Mittelstellung, wie die anderen auch, inaktiv. Nach rechts gedrückt erfährt dieselbe Frequenz einen Boost um nochmals 6 db, nach links einen entsprechenden Cut. Der Mittenregler ist interessant, denn er verstärkt die Frequenzen um 1,8 kHz, während er diese bei Linksdrehung um 600 Hz beschneidet. Der Schalter ist mit Punch A und Punch B beschriftet. A meint einen Boost bei 300 Hz um 6 db, B einen ebensolchen bei 600 Hz. Zu guter Letzt sind mit dem Treble-Regler die Höhen dran. Die Frequenz liegt bei 6 kHz und kann um +/- 12 db bearbeitet werden. Der Schalter funktioniert wie bei den Bässen, nur eben für die Höhen. Auf dem Bedien-Panel ganz rechts neben dem Volume-Regler sind drei LEDs zu finden. Die oberste zeigt im Falle eines Falles die Aktivierung einer Schutzschaltung an, die den Verstärker und auch die angeschlossene Box vor Schäden schützt. Die mittlere Leuchte dient zur Signalisierung einer Übersteuerung der Endstufe. Zuunterst strahlt es grün, wenn der Verstärker aktiv ist. Die Farbe wechselt zu rot, wenn der unter dem Volume-Regler befindliche Mute-Schalter gedrückt wird. Optional ist eine Tragetasche zu bekommen, man kann den Winzling aber natürlich auch in den Rucksack oder das Gigbag stecken.

Richtig laut

Dankenswerterweise wurde zum Test eine kleine, schnuckelige 1 x 12" Box mitgeliefert. Ich kann den Test also daheim machen und muss den Amp nicht in den Proberaum „schleppen“. Oder vielleicht doch lieber ab in den Proberaum, denn der Qube ist richtig laut! Schon bei minimaler Drehung am Volume-Regler überschreitet man die Zimmerlautstärke deutlich. Natürlich lasse ich zunächst alle Schalter der Klangregelung neutral. Dennoch wird der Ton vom Amp bereits gefärbt. Die tiefen Mitten werden im Klangbild etwas gefeured. Das ist nicht schlimm, man kennt es auch von anderen Herstellern. Dabei tönt es aller-



DETAILS:

Hersteller: Taurus
Modell: Qube 450
Herkunftsland: Polen
Leistung: 450 W an 4 Ohm / 300 W an 8 Ohm
Vorstufe: Transistor
Endstufe: Class-D
Regler/Schalter: Gain, Bass (mit Schalter), Middle (mit Schalter), Treble (mit Schalter), Volume, Mute, D.I. pre /post, Ground Lift, Power
Ein-/Ausgänge: Active, Passive, Speaker, D.I.
Maße (HxBxT): 7 x 19 x 27 cm
Gewicht: 2,6 kg
Preis: 724 Euro
Getestet mit: Music Man Reflex, Ritter Classic 5, NS Design Omni Bass
Vertrieb: Musik Wein

.....
www.taurus-amp.pl
www.musikwein.de



dings nicht so warm und voll aus dem Lautsprecher, wie man es von anderen Amps kennt. Der Qube ist etwas schroffer und kühler als zum Beispiel der in der letzten Ausgabe getestete Tone Hammer von Aguilar. Bei den Werten des Equalizers war es zu erwarten, dass dieser deutlich ins Geschehen eingreift, wenn man die Regler entsprechend stellt. Und so ist es auch. Zwar wäre es nach meinem Empfinden für die Klangflexibilität wertvoller gewesen, man hätte verschiedene Frequenzen nicht „doppelt belegt“, aber hier hat natürlich jeder Hersteller seine eigene Philosophie und kann sich damit am Markt positionieren. Mit dem Bassregler und -schalter kann man mächtig Alarm machen. Ich nehme zur Vorsicht mal eine größere Box und mir werden schön die Waden massiert. Sehr angenehm! Für die meisten Situationen sind solche Extremeinstellungen natürlich nicht angebracht, darum drehe ich ein Stück zurück und erhalte ein Klangbild, welches man sich trefflich in modernen Stilen wie Hip-Hop, Electro oder Dub vorstellen kann. Die 1,8 kHz des Mittenreglers sind für meinen Geschmack etwas hoch angesetzt, zum Glück gibt es die Punch-Funktionen des Schalters. In Kombination ergeben sich wirklich schöne Sounds, die klar und präsent sind und dennoch einen Bauch haben. Schnell schnappe ich mir meinen Fretless Bass und genau dafür scheint die Abstimmung des EQ gedacht. Schön singend und doch tragend klingt es. Prima! Zu guter Letzt kann man dem Klang mit dem Höhenregler noch „Luft“ zumischen. Zwar sind diese Anteile nicht ganz so klar

und fein wie beispielsweise beim Blue Soul von Glockenklang, doch spielt dieser allein preislich auch in einer anderen Liga. Dass der Qube laut kann, habe ich bereits erwähnt. Da er nur eine Speakon-Buchse hat, sollte man tunlichst eine Box anschließen, die seine Leistung verträgt. Natürlich fordern speziell Anhebungen der tiefen Frequenzen, gepaart mit attackreichem Spiel, die Reserven eines Verstärkers enorm. Das pariert der Taurus aber bis in hohe Lautstärkebereiche ohne Probleme. Da die Clipanzeige nicht, wie gewöhnlich, für die Eingangsaussteuerung zuständig ist, kann man in der Inputsektion Übersteuerungen provozieren, die nicht sehr schön klingen. Hier wird die digitale Auslegung hörbar, man muss also bei den Einstellungen ein wenig vorsichtig sein. Die MLO bietet allerhand Möglichkeiten, die weit größer klingen, als die Gehäusegröße vermuten ließe.

Fazit

Die polnischen Ingenieure greifen in einem Marktsegment an, das heiß umkämpft ist. Sie haben aber ihre Hausaufgaben gemacht und präsentieren mit dem Qube 450 einen Amp, der klanglich überzeugen kann. Im Text sind Konkurrenzprodukte erwähnt, die mit ein paar anderen und nun eben dem neuen Taurus eine hervorragende Auswahl in verschiedenen Preisbereichen bieten. Die Auswahl wird für den Bassisten mit diesem neuen Produkt schwerer, denn der Amp ist, wie die anderen Produkte des Herstellers solide gebaut und richtig gut. ■



